



Abb. 15: Schematisches Profil vom Erzgebirge zum nordsächsischen Flachland, BARTHEL und SCHMIDT (1995), geändert

Eine weitere landschaftsökologische Besonderheit ergibt sich aus dem nach Norden zu ausklingenden montanen Klimaeinfluss, der sich in der Bildung und Entwicklung artenreicher Laubmischwälder auf den Grauwackedurchtragungen ausdrückt. Auch die aus dem Westlausitzer Bergland kommende Pulsnitz besitzt auf weiten Strecken wesentliche Merkmale eines Bergbaches und zeichnet sich durch die Ausprägung einer selten erhaltenen Talterrassen-Landschaft aus. Der in sie einfließende kleinere Otterbach dagegen ist ein reiner Flachland-Bach. Ausgedehnte Talmoore und bis zu zehn Meter hohe Binnendünen begleiten seinen Lauf. In seinem Bereich ist der oftmals schroffe Wechsel von extremer Vernässung und Austrocknung als ein wesentliches Charakteristikum der Königsbrücker Heide besonders augenfällig. Die Vergleichsmöglichkeiten beider Fließgewässer-Typen und Talräume auf relativ engem Raum sind mitbestimmend für den hohen und überaus komplexen wissenschaftlichen Aussagewert des Schutzgebietes. Angesichts der Tatsache, dass sich im Gebiet 38 km Fließgewässer mit ausgeprägten zugehörigen Talräumen befinden, die sich durch Einbeziehung der kleineren Wasserläufe noch mehr als verdoppeln lassen, leichtfertig von einem gewässerarmen Sandgebiet zu sprechen, entspricht nicht der naturräumlichen Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist ein sehr differenziertes Standort- und Wuchspotential, das einer Vielzahl von Organismenarten Daseins- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.



Hangwald-Komplex im Bereich der Grauwacken-Schwelle



Innerhalb der Grauwacken-Schwelle wird die Pulsnitz noch einmal ein Bergbach